Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 34

Rubrik: Ueber die Initiativ-Abstimmung : (Korrespondenz von Prof. Gscheidtli)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tout comme chez nous!

Bor hundertfünfzig Jahren war es, Da begab fich in Braunschweig etwas Rares: Machten die Juden icon dazumal Wegen bem Schächten großen Standal, Sängten um's Schlachtmeffer damals icon Den bequemen Mantel ber Religion. Jedennoch, ber Regent im Land, In der Judensuppe ein Barchen fand, War zudem ein Freund von den Thieren Und thät das Schächten nicht goutiren, Ließ also einen Befehl ergan, Die Juden müßten es bleiben lan-Drob entstand in Israel groß Geschrei Und Bahneflappern und Seulerei, Und schwuren bei Abraham und Mofes, Es gescheh' ihnen Unrecht, grenzenloses. Das einzige Buts, bas auf Erben fie batten, Werd' ihnen geraubt und mit Füßen getreten: Die Religion! Wer folches thu Sei ein Unmenich und Gottverächter dazu!

Db biefem Gifer bag erstaunt, Ließ Bergog Ulrich, wohl gelaunt, Bu fich entbieten aus ber Gemeinde Der Juden die Wägsten. "Liebe Freunde," — So sprach er huldvoll, — "ich sehe heut, Ihr feid über die Maffen fromme Leut' Und hängt, wie's gut und löblich ift, Un der Bater Brauch. Als guter Chrift Muß ich diesen Bug in Ehren halten: Es bleibt alio, für's erfte, beim alten; Das Schächten sei euch auch fürder erlaubt, Wenn's ein heiliger Brauch ift. Jedoch erlaubt, Daß ich ferner auch schütze durch mein Gebot Guren Glauben, wo Gefahr ihm droht." ""Ihr feid fürmahr ein gnädiger Berr! Gott der Gerechte - mas wollen wir mehr? Ihr habt ein Herz für unfere Leut' Gott Abraham lohn' Guch's in Emigfeit!"" So riefen die Saupter dankerfüllt. "So hört mich weiter: Ich bin gewillt,

Dem Mofes, eurem Gottesmann, Bum Recht zu verhelfen Drum foll fortan, Wie er's befiehlt, der Genug vom Schwein Berpont und ftreng verboten fein. Wer also von euch sich fürder vermißt, Und Dehrchen und Schnörrlein und Schinken ist Von besagtem Thier, der sei verbannt Unwiderruflich aus meinem Land Ihr erkennt jett hoffentlich meinen getreuen Gesetlichen Sinn, und es wird euch freuen." Jett tiefes Schweigen und — lange Gefichter, Dann murmelndes Rathen. ""D Herr und Richter,"" Spricht endlich einer aus der Berjammlung Mit zagendem Mund und zitternder Stammlung, ""Ihr wißt gar nicht, wie hart Ihr uns trefft! Wollen wir nicht machen ein Geschäft, Das jedem von beiden Theilen kann nützen? Ihr höret auf, unfern Glauben zu ichüten, Und wir — ich schwör's bei Gott bem Gerechten -Wir laffen in Bufunft fein bas Schächten!"

Meber die Initiativ-Abstimmung.

(Correspondeng von Brof. Gicheidtli.)



Ich muß mit meiner Meinung hintenbrein fommen; denn ich bin Antisemite, und da vor der Abstimmung nur die Philosemite; für aufgeklärt und anständig galten, so getraute ich mich nicht zu mussen.

Difen gestanden, ich fann es den Juden immer noch nicht verzeihen, daß fie aus ihrem gelobten Lande, wo Milch und Honig stoß, in unser höckerig Ländchen zogen, wo nichts als Erdäpiel und Dividenden stießen, und welches nur mit Aufwand aller Kräfte einige hohe Geister heranzuzüchten vermag, welche in die tiefern Tiefen des Schulchan-Aruch (beutich "Schulchenarche") einzudringen und die welterhaltende Kraft des feinern talmubüchen Alletus zu erfassen im Stande sind.

Sonst habe ich nichts gegen die Juden. Daß sie an ihrem Nitus auch in Kleinigkeiten sesthalten, daran thun sie gut; die andern Konkessionen machen es auch; und es freut mich in die Seele hinein, daß die kulturkampsseligen höhern Landes- und

Breßherren, die i. B. gegen andere Konfessionen fast von Kulturkampslust barsten und von Austlärung und Freisinn überslossen, endlich zur Bernunst gekommen sind, und den Juden gegenüber, die man ja ichon früher ungerecht d. h. gegen ihre religiöse Uederzeugung zum Militärdienst zwang, einmahaben recht werden wollen. Das wäre doch wenigstens ein schöner Ansang der Besserung gewesen, hätte nicht das verhetzte und verblendete Volk einen Ris durchs Kapier gemacht.

Da haben's wir wieder mit unsern Bolksrechten. Spiele nicht mit

Volksgewehren!

Man hat geglaubt, man könne bem Volke unbelorgt die gejährlichen Dingerchen in die Hand geben; es gehe wie auf Rednerbühnen und Kanzeln, wo man dem Bolke auch nach Herzensluft von Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit, Kächtenliebe predigen könne, ohne daß es einmal daran denke, wie sich diese hübicher Theoriechen in der Prazis ausnehmen könnten. Das Bolk ist zu unzuverläßig und von heute auf morgen im Stande, von seinen Rechten Gebrauch zu machen; und wenn daß die fortgeben jolkte, wären wir bald gekleiert. Beweist doch die Schweizergeschichte, daß wir nirgends hinkamen, solange daß Bolk mit seiner ursprünglichen Kraft hantirte; erst als die höhere Diplomatie, Staatskunft und Finesse, in der unsere Staatskenker zu von jeher brülierten, namentlich mit Frankreich kutichtre, kam Macht und Geld ins Land, dis die schlimmen Franzosen dann wieder beides stübisten. Vertrauen wir also ruhig der Schaubeit und der höhern Staatskunft der Wägsten und treien wir den Souveränitätsgelüsten des Volkes mit Macht entgegen!

Kutternoth.

In Deutschland herrscht jetzt Futternoth; Den Jammer hört, den bittern: Womit, sagt jede Redaktion, Soll jetzt man Spalten füttern? In Neu-Seeland haben die eingeborenen Frauen ber Maoris bas aktive und paffive Bahlrecht erhalten.

Bis jist sind bereits solgende Maoriiranen ins Parlament gewählt:
1) Nas-ori-ng.ja (Mäßigteitspartei). Programm: Paniren der Feinde, ehe sie gebraten und gegessen werden.

2) Kri-noli-nja (Radital). Programm: Alle weiblichen Kleidungs- stücke, mit Ausnahme ber Krinoline, sollen verboten werden.

3) Wi-nelho-estja (Ultramontau). Programm: Missionäre dürsfen nicht verzehrt werden.

Wehhalb hat sich Clémenceau im Norton-Prozesse ein Franc Entsichäbigung zusprechen lassen?

Man beichuldigte ihn, ein "Engländer" zu sein, er wollte aber zeigen, daß er ein Franc-Reicher sei.

In Deutschland soll eine Inseratensteuer eingeführt werben. Benn das wirklich geschiebt, werben die Inserate wohl so theuer sein, daß überhaupt nur noch Inserate im Depeschenftil aufgegeben werben, etwa so:

Junge! Hocherfreut! Meier und Frau. — Rumän. 5% Anleihe. Näheres Exped. d. B. Rothschild. -Frau flöten! Wiederbringer verbeten! Schulze. —

A.: "Bon Herz, dem Schwindler, hör' ich fagen: Er fet ein Kerl zum Niederschlagen."

B.: "Sei ftill, verdirb bir nicht ben Magen, Man ist bereits am Niederschlagen."

A.: "Ja, was! Gerechtigkeit will tagen? Es geht ihm enblich an ben Kragen?"

B.: "Ja wohl! man will fich nicht mehr plagen, Und den Brozeß in nächsten Tagen So ftill als möglich niederschlagen."

Reisender (erzählt): "Sie wollen wissen, weshalb neulich meine Depesche vom Telegraphen - Amte als unmoralisch zurückgewiesen wurde? Das will ich Ihnen erzählen.

Mein Chef hatte mir den Auftrag gegeben, in Hamburg einen Poften Cigarren — "Hedwig" hieß die Sorte — aufzukausen, aber nur wenn die Marke im Preise billiger geworden wäre. Dies war thatsächlich der Fall, wie ich in Hamburg erfuhr, daher wollte ich an meinen Chef depeschiren: "Hedwig ift gesallen und billig zu haben. Soll ich zugreifen?" — Diese Bepeiche wurde vom Telegraphen-Amt als unmoralisch abgelehnt — wesshalb, ist unerklärlich."

Citate im Munde des Volkes.

Und den Gürtel und den Schleier Beißt der schöne Hahn entzweier.

Des Lehmanns ungemischter Wein Ward keinem Irdischen zu Theil.

Dreiundzwanzig Haare! Und nichts für die Unsterblichkeit gethan.